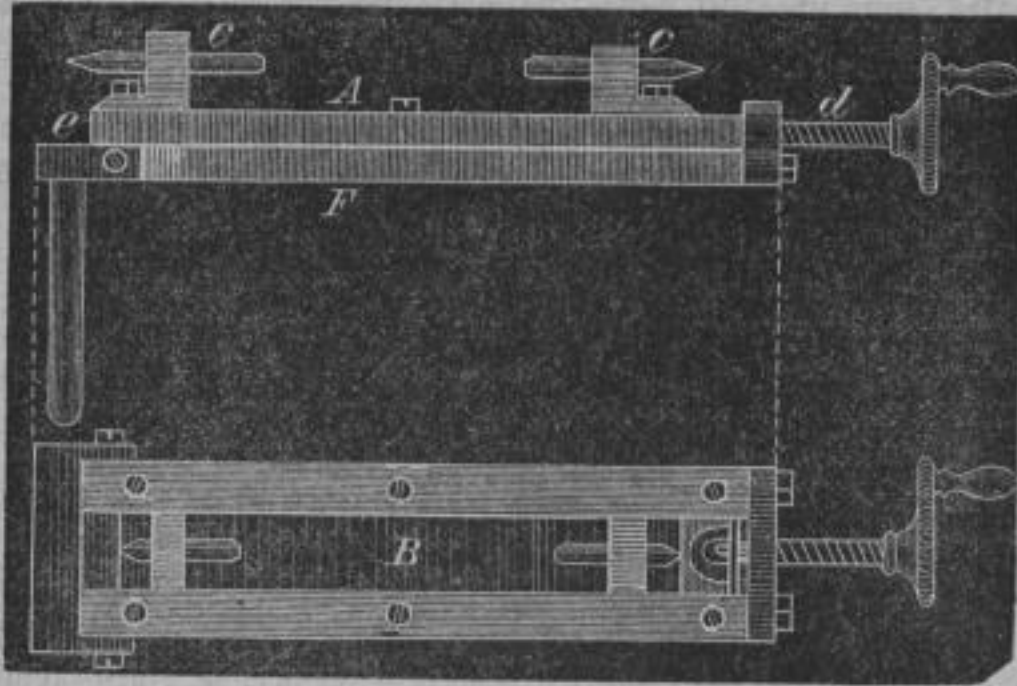


mit Schwungrad kann die Triebmaschine ersetzen, wenn man sich nicht scheut, nebenan stehende Vorrichtung dazu zu construiren, auf deren nähere Details ich gleich weiter eingehen werde.

Die bewusste Holzrolle wird aus Lindenholz verfertigt und zwar aus vier Hirnholzstücken im Kreuz zusammen geleimt und abgedreht. Um das Aufreißen zu verhindern, drehe man beide Enden etwas ab und schlage Blechhüllen auf dieselben.

Meine Vorrichtung ist zu größeren Trieben (Regulateuren u.) bestimmt und untenstehende Zeichnung in halber Größe ausgeführt.

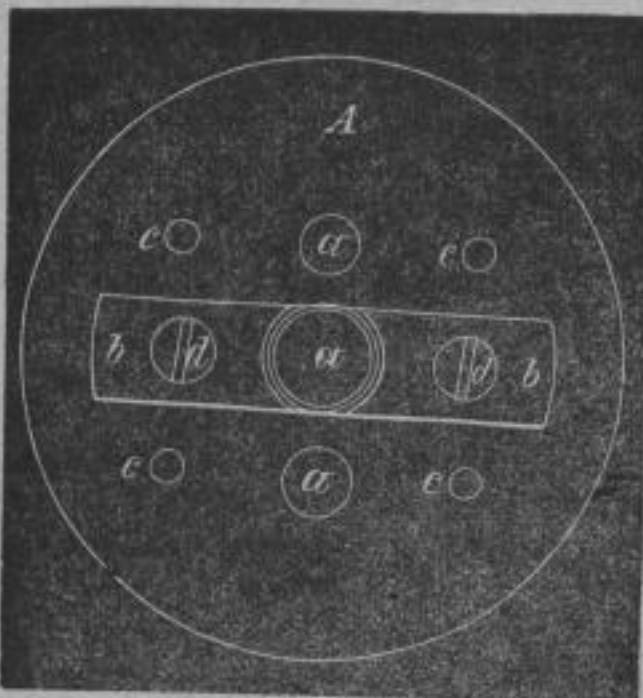


F die Grundplatte, auf welcher sich die beiden Seitenbacken A befinden, zwischen welchen sich der Schlitten B vermittelt der Kurbelschraube b rück- und vorwärts bewegt. Auf diesem Schlitten befinden sich die Kloben ce, zwischen deren Stifte das Trieb gesetzt wird. c ist ein Gabelstück, in welchen sich die Grundplatte vermittelt zweier seitwärts angebrachter Schrauben charnierartig auf- und niederbewegt. An diesem Gabelstück befindet sich ein Fuß, welcher beim Gebrauch an Stelle der Auflage im Drehstuhl befestigt wird. Will man nun ein Trieb polieren, so bringe man die hölzerne Rolle auf einen dazu verfertigten Drehstift in den Drehstuhl, schiebe den Auflagehalter von der entgegengesetzten Seite in den Drehstuhl und schraube die Vorrichtung mit dem Triebe darin fest. Das weitere Verfahren ist dasselbe, wie in No. 13 näher beschrieben, nur daß dort die Holzrolle der auf- und nieder zu bewegende Theil und hier die Vorrichtung mit Trieb ist.

Kostock.

G. Th. Bölling, jr.

Einrichtung zum Abdrehen der Chapeaux.



Nebenstehende Figur stellt eine Einrichtung vor, bestimmt, um die Chapeaux der Federhäuser, wenn der Federhauswellbaum sich durch das Sperrrad zu stark klemmt, von der untern Seite flach ausdrehen zu können. A ist eine runde Platte, 2 bis 3 mm. stark, mit 3 verschieden großen Löchern, um Sperrräder von Uhren von 12 bis 20 Linien Größe bequem durchzulassen, a, a, a die Löcher d, d, zwei Kloben welche mittelst der Schrauben b, b, welche ebenfalls in die andern mit

c, c, c, c bezeichneten Schraubenlöcher passen, um dieselben je nach Bedürfnis versetzen zu können. Beim Gebrauch wird der Chapeaux auf die hintere flache Seite aufgelegt, mittelst der Schrauben b, b fest auf die Platte geschraubt und dann, die obere Seite des Chapeaux nach der Scheibe des Burinsfix gewandt, centriert. Da nun die untere Seite des Chapeaux dem Stichel zugekehrt ist, so folgt daß, da die Unterseite mit dem Backen des Burinsfix in einer Ebene liegt, auch die Ausdrehung vollkommen der Unterseite des Chapeaux parallel werden muß, was nicht der Fall sein würde, wenn man den Chapeaux ohne

obige Einrichtung einspannen wollte, da nur in wenigen Fällen der Chapeaux so gleichmäßig dick ist, daß man eine passende Ausdrehung bekommt.

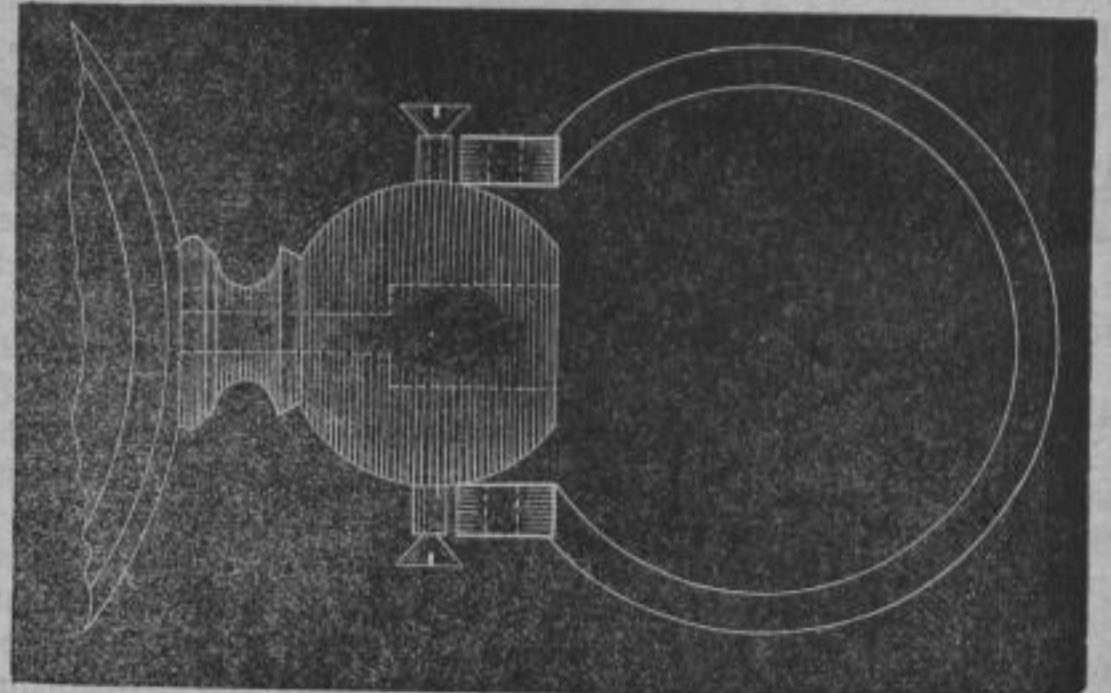
Zur Bequemlichkeit kann man von der vorderen Seite der Platte ungefähr die Hälfte der Dicke der Platte ausdrehen, da man auf diese Art besser die Wirkung des Stichels sehen kann.

Mühlhausen i/Th.

F. Goepel.

Ueber Befestigung der Bügel bei Remontoirs.

In Nr. 6 unseres Journals ist ein Artikel aufgenommen worden, welcher denselben Gegenstand behandelte, jedoch in der Ausführung etwas schwieriger Natur ist. Da nun jetzt, wo die Bügelauflzieher immer mehr Absatz finden, viele Klagen über mangelhafte Haltbarkeit der Bügel einlaufen, so habe ich die Befestigung derselben folgendermaßen ausgeführt.



Obenstehende Zeichnung stellt den Knopf mit Bügel dar, der Bügel ist außer Thätigkeit gesetzt worden, um besser veranschaut zu werden. Durch die goldenen resp. silbernen Knöpfe der Gehäuse bohre man, wenn noch keine durchgehenden Löcher vorhanden sind, die Senkungen nach der Mitte von beiden Seiten durch und mache selbige mit der Reibahle größer. Nachdem dies geschehen, passe man von beiden Seiten genau auf dem Drehstift abgedrehte Futter ein. Ist der Knopf massiv oder auch stark, so schraube man diese Futter mittelst Gewinde ein. Ist derselbe jedoch schwach, so lasse man von einem Goldarbeiter (wenn man selber diese Arbeit nicht sauber ausführen kann) dieselben hart einlöthen. In diese Futter wird ein recht scharfes Gewinde geschnitten und Schrauben, die Form wie auf der Zeichnung zu ersehen, dazu gefertigt, den Bügel mache man recht massiv und gleich demjenigen einer alten englischen Uhr (Charnierform). Nachdem Alles fertig, sprengte man den Ring gewissermaßen auf seine Achse und schraube die Schrauben bis in die, den Köpfen derselben entsprechende Vertiefung der Futter. Es ist die solideste Befestigung, welche sich denken läßt und wird Jedermann die Arbeit sehr gern vergüten.

C. F.

Die genaue Zeitbeobachtung mittelst tragbarer Uhren.

(Schluß.)

Mittels eines Sternes, der durch einen Drücker in Bewegung gesetzt wird, bringt man nun drei verschiedene Wirkungen hervor. Beim ersten Druck nähert sich der erwähnte Hebel ein wenig der Mitte der Uhr und dadurch gelangt das auf ihm bewegliche, fein verzahnte Rädchen zum Eingriffe mit einem gleichen Rädchen, welches mit einem Rohre auf das dünn gedrehte Minutenrohr gepaßt ist. Dieses Rädchen mit seinem Rohr, welches den Sekundenzeiger trägt, fängt nun an, in genauer Uebereinstimmung mit dem Sekundenrade zu gehen. Beim zweiten Druck wird der Hebel wieder ausgerückt; der Eingriff findet nicht mehr statt, und, damit inzwischen der Sekundenzeiger seine Lage nicht ändern kann, legt sich eine Feder an das Rädchen. Der dritte Druck hebt diese Feder wieder ab und läßt den Nullhebel einfallen. Dieser letztere, von einer starken Feder bewegt, wirkt auf eine Herzscheibe, welche auf dem Rädchen in der Mitte befestigt ist, auf dessen Rohr der Sekundenzeiger sitzt. Diese Herz-